

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2001)
Heft: 1

Artikel: EnergieSchweiz : Plattform für eine intelligente Energiepolitik
Autor: Leuenberger, Moritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EnergieSchweiz – ein Programm fürs Volk

Seite 3

Das neue energiepolitische Programm ist lanciert

Seiten 6 – 9

Elektrizitätsmarktgesetz Erstes MINERGIE-Hotel

Seiten 10 – 11

EnergieSchweiz: Alter Wein in neuen Schläuchen?

EnergieSchweiz nutzt die zehnjährigen Erfahrungen aus dem Aktionsprogramm Energie 2000. Was sich bewährt hat, wird verstärkt; aus Problemen und Schwierigkeiten werden die nötigen Konsequenzen gezogen.

Bewährt haben sich erstens die klaren, quantitativen Ziele und die damit mögliche Bündelung aller Kräfte auf die rationelle Energieverwendung und den Einsatz erneuerbarer Energien. Die Zusammenarbeit von Bund, Kantonen, Gemeinden, Wirtschaft, Konsumenten- und Umweltorganisationen soll weiter verstärkt werden.

Bewährt hat sich zweitens der breite Massnahmenmix, bestehend aus freiwilligen und gesetzlichen Instrumenten und dem Dialog. Im Rahmen von EnergieSchweiz sollen die erfolgreichen Energie-2000-Produkte und Netzwerke weiter eingesetzt werden, zum Beispiel die Aktornetzwerke für die erneuerbaren Energien sowie Produkte wie das Energie-Modell Schweiz für die Industrie, die Energiestadt für die Gemeinden, das Energiemanagement des Ressorts Spitäler, Eco-Drive und Mobility im Verkehr.

Zu verbessern ist der freiwillige Einsatz durch Vereinbarungen gemäss CO₂-Gesetz und Agenturen gemäss Energiegesetz. Niemand kann gezwungen werden, mitzumachen. Wer aber mitmachen will, muss sich neu zu einem Beitrag verpflichten. Die Zielwerte betreffend den Energieverbrauch von Geräten und Motorfahrzeugen wurden bzw. werden vermutlich nicht erreicht. Wie im Energienutzungsbeschluss und im Energiegesetz angekündigt, kann der Bundesrat in diesem Fall Verbrauchsvorschriften einführen.

Schliesslich ist vor allem bei der Förderpolitik das ständige Stop-and-go einem wirksamen und effizienten energiepolitischen Programm abträglich. Es soll durch Kontinuität abgelöst werden.

EnergieSchweiz ist also nicht ein völlig neues Gebäude, aber auch nicht nur eine Pinselrenovation von Energie 2000, sondern eine MINERGIE-Sanierung auf solidem Fundament.

Dr. Hans Luzius Schmid,
Programmleiter EnergieSchweiz, stv. Direktor BFE

EnergieSchweiz: Plattform für eine intelligente Energiepolitik

EnergieSchweiz ist am 30. Januar in 51 Ortschaften lanciert worden. Das neue energiepolitische Programm will wesentlich zu einer nachhaltigen Energieversorgung beitragen. Das Parlament hat für EnergieSchweiz im Dezember ein Budget von 55 Mio. Franken für 2001 gutgeheissen, und der Bundesrat hat das Programm am 16. Januar verabschiedet. Die Ziele von EnergieSchweiz sind vorgegeben durch die Bundesverfassung, das Energie-



Moritz Leuenberger
Bundespräsident

«Je mehr Wirkung wir mit EnergieSchweiz erzielen, umso geringer wird die CO₂-Abgabe ausfallen.»

und das CO₂-Gesetz. Hauptsächlich geht es darum, zwischen 2000 und 2010 den Verbrauch fossiler Energien und den CO₂-Ausstoss um zehn Prozent zu senken. Das Programm trägt bei

- zur Erreichung des Klimaziels der Schweiz. Der Einfluss der Menschen auf das globale Klima wird immer deutlicher.
- zur Reduktion unserer immer noch zu grossen Erdölabhängigkeit. Diese zeigte sich in den letzten Monaten mit Lastwagenblockaden in verschiedenen Ländern.
- zum Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke. Diese müssen irgendwann ersetzt werden mit Hilfe energieeffizienter Technologien und erneuerbarer Energien.
- zu einer ökologisch abgesicherten Elektrizitäts- und Gasmarktöffnung. Die Energieeffizienz und die erneuerbaren Energien dürfen durch die zu erwartenden tieferen Strompreise nicht behindert werden.

Mit der bisherigen Politik gemäss Energie 2000 ist bei den CO₂-Emissionen bis 2010 bestenfalls eine Stabilisierung zu erwarten, nicht aber eine Verminderung um zehn Prozent, wie das CO₂-Gesetz dies fordert.

Wesentliche zusätzliche Anstrengungen sind erforderlich auf Grund von freiwilligen Massnahmen, Vorschriften und – sofern es nicht anders geht – durch eine CO₂-Abgabe. Diese Abgabe wird umso geringer ausfallen, je mehr Wirkung wir mit EnergieSchweiz erzielen.

Als Beispiel für eine verstärkende Massnahme nenne ich unsere Verhandlungen mit der Wirtschaft. Allen voran mit economiesuisse (bisher Vorort) und dem Schweizerischen Gewerbeverband. Mit ihrer Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) haben wir uns darauf geeinigt, einen Leistungsauftrag abzuschliessen, um die bisherigen Aktivitäten der Ressorts Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen von Energie 2000 weiter zu verstärken. Durch eine Zielvereinbarung wollen wir das CO₂-Ziel mit freiwilligen Massnahmen in der Wirtschaft erreichen. Solche Vereinbarungen werden mithelfen, EnergieSchweiz als Plattform für eine intelligente Energiepolitik zu etablieren.

Bundespräsident Moritz Leuenberger